

wie Wasser, Glycerin, Glyceringelatine und Canadabalsam, heben sie sich kaum genügend ab, um vermittels des Abbe'schen Zeichenapparates gezeichnet werden zu können. Eine photographische Wiedergabe ist ausgeschlossen. Wir mußten uns daher mit der Reproduktion einer Handzeichnung begnügen. Die Flügel sind in der Mitte nicht verengt, vollständig hyalin, nur an der Basis leicht bräunlich tingiert. Am Grunde der Vorderflügel befindet sich eine kurze Ader. Die Fransen sind lang, sehr zart und weich, so daß sie häufig büschelweise zusammenkleben. Die Zahl der Schaltwimpern betrug bei dem einen Exemplar (N. 725) rechts 9, links 12, bei dem anderen (757) rechts 16, links 15. Die beiden hinteren Ocellen stehen weit auseinandergedrückt etwa in der Höhe des vorderen Augenrandes und sind wegen der Undurchsichtigkeit und Dunkelheit des Kopfes nur bei (künstlichem) auffallendem Licht zu sehen. Der vordere Ocellus scheint bei beiden Exemplaren zu fehlen, jedenfalls konnten wir trotz aller angewandter Hilfsmittel keine Spur von ihm finden. Für die übrige Körpermasse fanden wir folgende Mittelwerte: Kopf L.**) 350, Br.**) 287; Prothorax L. 192, Br. 462; obere Borste des Proth. L. 30; Pterothorax L. 360, Br. 462; Abdomen incl. Tubus L. 1350, Br. 666; Tubus L. 250, Br. 104; Endborsten des Tubus L. 190; Vd. Flügel L. 1240, Br. 120; Hinterflügel L. 900, Br. 85; Fühlerglieder: I L. 47***), Br. 47; II L. 61, Br. 43; III L. 108, Br. 33; IV. L. 97, Br. 34; V L. 88, Br. 34; VI L. 77, Br. 31; VII L. 50, Br. 25; VIII L. 41, Br. 15.—

Kleine Mitteilungen.

Bitte an die Züchter von Alfred Röher, Döbeln i. S., Klosterstr. 17.

An alle Schmetterlingszüchter richte ich die Bitte, zwecks Erlangung lebensfähigen Zuchtmaterials ihr Augenmerk auf eine Erscheinung zu lenken, die niemand gleichgültig sein dürfte. Eine Beobachtung ist allerdings nur dann möglich, wenn Freilandanflug mit gezüchteten ♀♀ versucht oder erlangt wird. Jeder hat bei Zuchten schon die Erfahrung gemacht, daß dies bei einer Art fast mühelos gelingt, manchmal aber trotz größter Sorgfalt ganz oder teilweise vergeblich war. Auch wird manche Zucht von dem einen für schwierig gehalten, die der andere für leicht hält.

Nun habe ich bereits vor 9 Jahren zum Ausdruck gebracht, daß das, was von brünstigen ♀♀ ausgeht und ihre ♂♂ anlockt, ein Lebenskraft ausstrahlender Vorgang ist, dessen Betrag sich in dem Prozentsatz des lebensfähigen Nachwuchses widerspiegelt. Wenn deshalb durch widrige Verhältnisse bei einem brünstigen ♀ dieser Vorgang lange Zeit stattfinden muß, erlangt es entweder keinen Anflug von ♂♂ mehr, oder es kommt kein lebensfähiger Nachwuchs zu Stande. Durch besonders günstige oder ungünstige Außenfaktoren kann zwar diese Lebensfähigkeit nach der einen oder anderen Richtung hin mit erheblich beeinflusst

**) L = Länge Br. = Breite in $\frac{1}{1000}$ mm.

***) An der Außenkante gemessen.

werden, doch dürfte dies weniger Regel als Ausnahme sein. Als innerer Hauptfaktor, der die Lebensfähigkeit einer Eiablage am meisten beeinflußt, dürfte der Betrag des Energieaufwandes des brünstigen Weibes in Frage kommen. Um dies festzustellen, wird die Mitbeobachtung möglichst vieler von Wert sein.

Ich richte deshalb an alle Züchter die Bitte, in ihren Berichten mitzuerwähnen, in welchem Lebensalter das dem Anflug ausgesetzte Weibchen war, ob hierbei nur eines oder gleichzeitig mehrere in Nähe beisammen verwandt wurden, bei letzterem, ob dabei ein sehr dunkles abweichendes Weibchen weniger Anziehungskraft auf Männchen ausübte, und ob Männchenanflug lebhaft war, und inwieweit ein verschiedenes Wachstum der Raupen zu bemerken war. Auch in dem Falle, wo nur ein einzelnes Weibchen zum Anflug ausgesetzt war, und zu diesem der Zutritt anwesender Männchen stundenlang verwehrt wurde, zwecks bestimmter Auswahl.

Bis jetzt ist mir nur eine Beobachtung und Veröffentlichung hierüber bei der Art *A. tau* bekannt (Dr. Müller, Ent. Verein Wien, Nr. 8/9, 1920) und gerade bei dieser Art, dürfte mancher Aufschluß zu erlangen sein.*)

Bücherbesprechung.

Wasmann, Erich: Die Ameisen, die Termiten und ihre Gäste. Mit einem Nachruf von H. Schmitz. Mit 125 Bildern u. 9 Kunstbeilagen. Regensburg: Manz 1934. XVIII, 148 Seiten, br. Rm. 3.50, geb. Rm. 5.—.

W. hat es sich hier zur Aufgabe gemacht eine ausführliche jedem verständliche Darstellung vom Leben in und um die Ameisen- und Termitennester zu geben, und dies ist ihm auch restlos geglückt. Die vielen Naturbeobachtungen und die fesselnde Art der Schilderung gibt uns einen so reichhaltigen Einblick, daß es zu einem Genuß wird dieses ausgezeichnete Buch zu lesen. Es ist dies das Letzte aus der Feder des vor 3 Jahren verstorbenen Verfassers. Ein kurzer Nachruf als Einleitung soll uns das Leben dieses Naturforschers zeigen. Vielen wird dieser Band auch eine Anregung geben, sich mit dieser Insektengruppe zu befassen, zumal die Grundlagen zur Weiterarbeit durch vorliegendes Werk restlos gegeben sind.

H. Wrede.

*) Wir sind gerne bereit weitere Beobachtungen ähnlicher Art hier zu veröffentlichen, müssen aber bemerken, daß die Verantwortung stets der Autor selbst trägt.

Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 23-24](#)